

Broadway-Flair in Hamburg

Pasek & Paul introducing »Dogfight«



»Pasek & Paul introducing »Dogfight«
Abb. oben:
Benj Pasek (am Klavier) und Justin Paul
Abb. unten:
»Caught In the Storm« – Silke Braas
Fotos (2): Marcel Meyer

Was für ein Abend! Die beiden »Hoffnungsträger am Broadway«, Pasek & Paul, ließen am 27. Mai 2013 zusammen mit hochmotivierten Darstellern aus »Rocky«, »Tarzan« und »Der König der Löwen« den Stage Club erbeben. Präsentiert wurde das Konzert mit freundlicher Unterstützung der Stage Entertainment von den Hamburger Produzenten Simone Linhof und Ralf Schaedler von der Firma RE:PRESENT.

Autor Benj Pasek und Komponist Justin Paul gelten seit ihrer Studienzzeit an der Universität Michigan als besondere Talente im Musiktheater des 21. Jahrhunderts. Ihre Stücke wurden bereits in den USA, Kanada, Australien und Europa produziert, darunter: »A Christmas Story«, »Dogfight«, »James and the Giant Peach« und »Edges«. Außerdem komponierten sie Stücke für die TV-Serie »Smash« oder »Johnny and the Sprites« und geben Meisterkurse an verschiedenen Musicalschulen weltweit. Ein ganz schön großer Fundus an Können, Wissen und Talent für zwei so junge Künstler. Da bleiben internationale Auszeichnungen nicht lange aus: Als jüngste Preisträger des Jonathan Larson Awards wurden sie für »A Christmas Story« geehrt in den Kategorien »Bestes Musical«, »Bestes Buch« und »Beste Musik und Liedtexte«.

Doch zuvor kamen die beiden sympathischen Strahlmänner nach Hamburg, um im ersten Teil des Konzertes ihr jüngstes Stück »Dogfight« (vgl. blimu 05/2012) im Stage Club vorzustellen. Dabei wurde der Gesang am gesamten Abend ausschließlich von Justin Paul am Klavier begleitet. Das im Juli 2012 am Off-Broadway uraufgeführte Stück nach dem gleichnamigen Film von 1991 handelt von drei Marines, die an ihrem letzten Abend in der Heimat feiern wollen und dafür eine Wette abschließen: Wer bringt die hässlichste Frau mit zur Party?

Bei »Some Kinda Time« freuen sich noch alle Marines (Benj Pasek, Justin Paul, Marc Chardon, Markus Krenek, Marlon Wehmeier, Philipp Sievers, Philipp Dietrich, Tobias Joch) auf die Party und lassen es kraft-

voll und mitreißend krachen. So herrscht von Anfang an eine grandiose Stimmung im Stage Club. Nach der Party klärt die Prostituierte Marcy (Melanie Ortner) die hinters Licht geführte Rose (Silke Braas) in dem Titelsong »Dogfight« darüber auf, dass sie von Eddie heringelegt wurde und sein Interesse nicht echt war – ein wunderbares, sehr emotionales und kraftvolles Duett der beiden »Belt-Königinnen« (O-Ton Ralf Schaedler). Als Rose danach zutiefst enttäuscht in ihr Zimmer zurückkehrt, blickt sie deprimiert und wütend auf ihr Leben: »Pretty Funny«. Diese wunderschöne Ballade wird von Wietske van Tongeren so berührend gesungen, dass sie selbst hinterher in Tränen aufgelöst auf der Bühne steht und das Publikum zutiefst ergriffen ist.

Nach der Party kommt Eddie (Benj Pasek) zurück und bittet Rose (Wietske van Tongeren) um ein echtes Date, bei dem beide sehr verlegen sind. Dieses Duett »First Date/Last Night« sorgt durch die unglaubliche Mimik der Spielenden für viele Lacher, wenn sie sich schüchterne Blicke zuwerfen. Am nächsten Tag ziehen die Marines mit »Hometown Hero's Ticker Tape Parade« nach Vietnam: Sie lassen sich bei einer Parade mit dem Slogan feiern, dass sie in einem Jahr wieder zurück sein werden. Während die meisten Marines im Krieg sterben, kehrt einzig Eddie zurück. Amerika hat sich inzwischen verändert, die Soldaten werden nicht mehr gefeiert, sondern es wird auf sie gespuckt. Eddie (Drew Sarich) ist einsam, traurig und verzweifelt: »Come Back«. Drew Sarichs intensive Interpretation der Rolle geht so sehr in die Tiefe, dass man vergisst, dass dies hier konzertant ist.

Zwischen den auch für den europäischen Musikgeschmack harmonisch klingenden und schwungvollen, teils dramatischen und teils energetisch geladenen Stücken gaben die beiden jungen Autoren ein wenig Einblick in ihr Leben und ein paar unterhaltende Anekdoten über die Erlebnisse in Hamburg zum Besten: so zum Beispiel als Benj Pasek, der, kein Wort Deutsch sprechend, versuchte, seinen vergessenen Rasierschaum



in Hamburg nachzukaufen und dabei versehentlich ein Deospray erwischte, was bei ihm während der Anwendung dann für Verblüffung sorgte.

Ralf Schaedler versprach nicht zu viel, als er am Anfang des Konzertes seine zweisprachige Moderationsphase mit »We can do it in many languages« begann. Trotz der zweideutigen Interpretationsmöglichkeit blieb es weitgehend bei Englisch, aber vielleicht war das der Auslöser dafür, dass Benj Pasek öfter davon erzählte, wie sehr er von der Reeperbahn beeindruckt war. Das Publikum genoss amüsiert diese offene Kommunikation.

Entgegen deutscher Gewohnheit wurden die beiden thematisch getrennten Blöcke nicht durch eine Pause unterbrochen, sodass der erste Akt mit »Dogfight« nahtlos in den zweiten Akt überging, der sich den anderen Stücken von Pasek & Paul widmete.

Den Anfang macht, gesungen von dem Autorenteam selbst, »Floating Along« aus »James and the Giant Peach«, ein etwas albern anmutendes Stück nach dem Vorbild des Tim Burton-Films, der wiederum auf einer Kurzgeschichte von Roald Dahl basiert. Der gute-Laune-Titel kontrastiert sehr schön mit dem sehr melodramatischen, von Benj Pasek gesungenen »Along the Way« aus »Edges«. Dies handelt von einem Looser, der von seinen Missgeschicken erzählt. Aber was auch immer das Schicksal für ihn bereithält: Das Leben geht weiter, morgen ist ein neuer Tag. Fans der US-Serie »Smash« müssen sich wohl noch ein wenig gedulden, bis die zweite Staffel in Deutschland zu sehen ist, für die Pasek & Paul eine ganze Menge Musik beigesteuert haben und auf die Silke Braas nun mit »Caught in the Storm« einen berührenden Vorgeschmack gibt. In diese Stimmung passt dann auch »Pretty Sweet Day« aus »Edges«, erneut von dem Autorenteam gesungen. Drew Sarich bringt aus »Peter Who?« die berührende Ballade »Do You Remember«: Peter Pan ist zurückgekehrt nach Neverland, alle Weggefährten sind älter geworden und erinnern sich

nicht mehr an ihn, sie haben ihn schlicht vergessen. Die Wehmut ist bis in die letzten Reihen zu spüren. Auch wenn der Tag des Konzertes die Hamburger mit seltener Frühjahrsstimmung verwöhnte, begeisterte »A Christmas Story«, das auf dem gleichnamigen Film (1983) des legendären Radiokabarettisten Jean Shepherd basiert, und für welches Benj Pasek und Justin Paul komplett neue Musik und Liedtext schrieben und Joseph Robinette das Buch (vgl. blimu 01/2013). Beim vorgetragenen Stück handelt es sich um die typische Situation des Familienessens am Abend des ersten Weihnachtstages, an dem alle am Tisch Sitzenden für sich ein Resümee des vergangenen Jahres ziehen.

Für einen besonderen Gänsehautmoment des Abends sorgt Kristina Love, die zusammen mit Benj Pasek und Justin Paul eine unglaubliche Interpretation des Titels »Ready to Be Loved« darbietet, sodass es kaum einen der doch oft schwer zu begeisternden Hamburger auf den Sitzen hält. So stimmungsgewaltig, kraftvoll und mitreißend – Broadway im Stage Club!

Nach Ende des Konzertes ist sich das Publikum einig, dass alle Zeuge eines großartigen Abends mit zwei sehr talentierten Musikvirtuosen und grandiosen Künstlern geworden sind. Insbesondere für »Dogfight« könnte es jedoch auf dem europäischen Markt schwer werden, da das Thema zwar nachvollziehbar und interessant, aber nicht wirklich greifbar ist. Hier fehlt uns der amerikanische Hintergrund. Auch ist die Musik zwar sehr kurzweilig, unterhält und fesselt, integriert einen auch in die Handlung, verbleibt dann aber nicht nachhaltig im Gedächtnis. Ob das auf dem umkämpften Musicalmarkt funktioniert, der stark auf seichter, einmalig verzehrer Kost basiert, müsste vor der Produktion kritisch geprüft werden.

Vielen Dank an alle, die diesen mutigen und tollen Abend ermöglicht haben!

Petra & Sven Grünberg



»Pasek & Paul introducing »Dogfight«
Abb. oben:
Drew Sarich mit »Do You Remember?«

Abb. unten von oben links:
1. Wietske van Tongeren hochemotionale bei »Pretty Funny«
2. »Dogfight« – Die »Belt-Königinnen« Melanie Ortner und Silke Braas
3. »Ready to Be Loved« – Kristina Love
Fotos (4): Marcel Meyer